

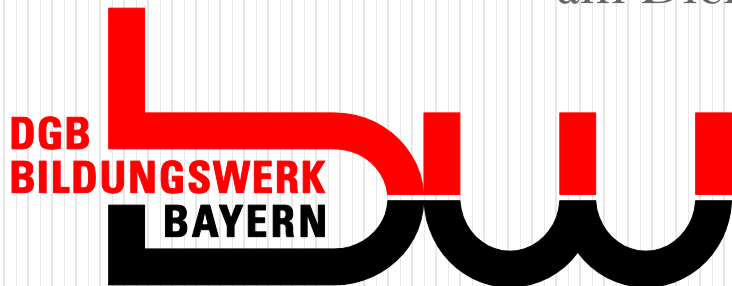
# Die eigene Biographie als Schlüsselvariable für Lernprozesse

Biografisches Gedächtnis und Erwachsenenbildung

Dr. Alexander Klier, DGB Bildungswerk Bayern

Vorlesung an der Hochschule für Philosophie,  
Philosophische Fakultät

am Dienstag, **07. Juni 2011**



# Was in dieser Vorlesung Thema werden soll

- Teil 1: Neurowissenschaft und das episodisch-autobiografische Gedächtnis
- Teil 2: Individualität als biografische (Entwicklungs-) Aufgabe
- Teil 3: Biografiearbeit als besondere Form der Erwachsenenbildung
- Teil 4: Grenzen der Biografie-Arbeit

# Was taten Sie am:

- 11. September 1995?
- "Auf dem Südturm des World Trade Centers in New York City beginnt die Schachweltmeisterschaft 1995 zwischen Titelverteidiger Garri Kasparow und Herausforderer Viswanathan Anand" (Wikipedia: 11. September; 28.04.2011).



Bild: S.M.S.I., Inc. - Owen Williams, The Kasparov Agency.  
Verwendung unter den Bedingungen der Creative  
Commons 3.0. Verfügbar unter:  
[http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/36  
/Kasparov-10.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/36/Kasparov-10.jpg)

# Was machten Sie am:

- 11. September 2001?
- Vier Passagierflugzeuge werden auf Inlandsflügen entführt und davon zwei von den Tätern in das World Trade Center und eines ins Pentagon gelenkt.



Gemeinfreies Bild. Verfügbar unter:

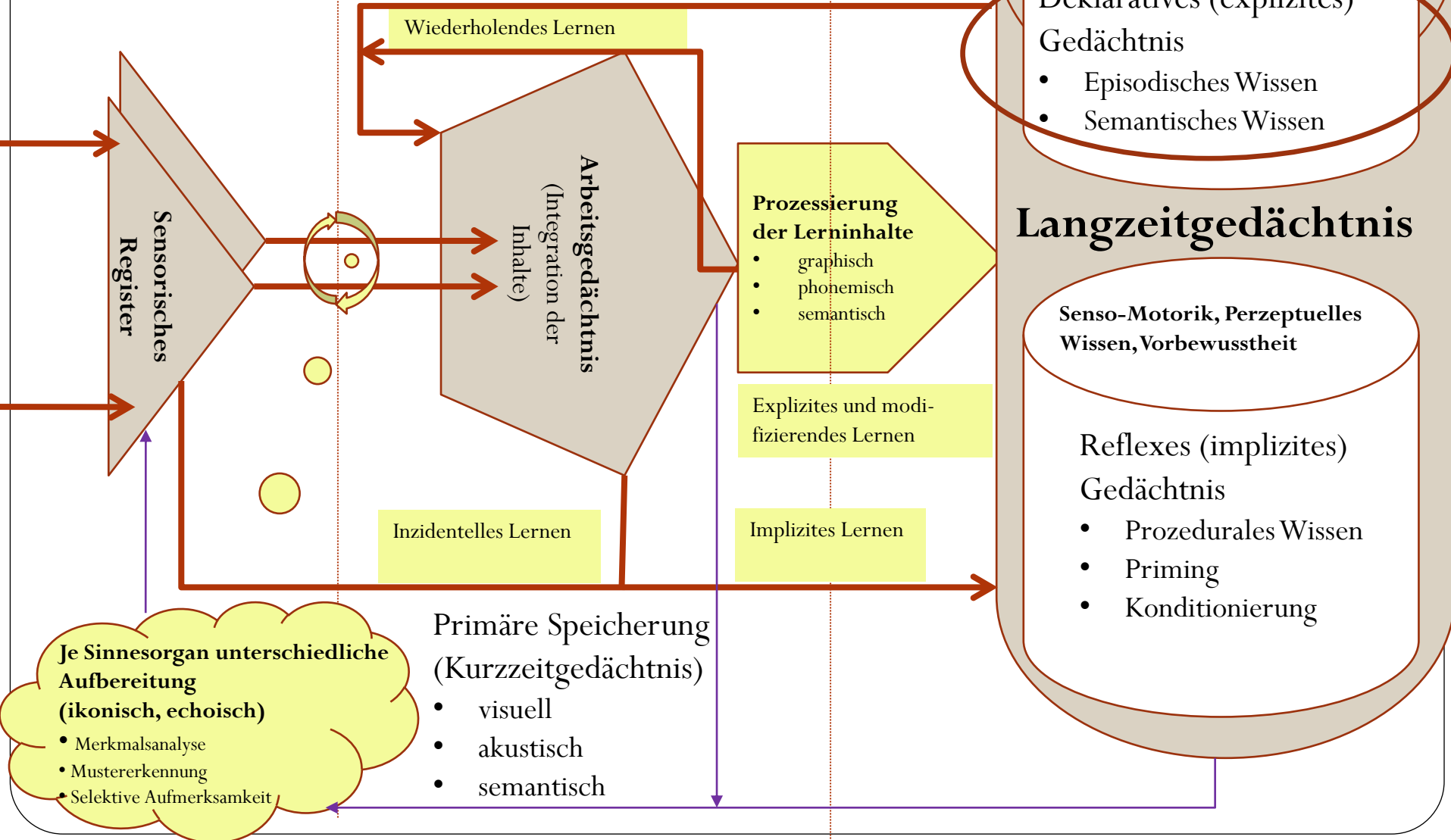
<http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d1/WTCgroundzero.jpg>

## Direkte Repräsentation

- Präkategoriales Denken
- Zwischenspeicherung

## Bewusste Verarbeitung von Lerninhalten

- (abstraktes) Denken
- Problemlösen
- Argumentieren



Wissenssystem, Autobiografisches Wissen, bewusstes Erinnern

Deklaratives (explizites) Gedächtnis

- Episodisches Wissen
- Semantisches Wissen

Langzeitgedächtnis

Senso-Motorik, Perzeptuelles Wissen, Vorbewusstheit

Reflexes (implizites) Gedächtnis

- Prozedurales Wissen
- Priming
- Konditionierung

Inzidentelles Lernen

Implizites Lernen

Prozessierung der Lerninhalte

- graphisch
- phonemisch
- semantisch

Explizites und modifizierendes Lernen

Inzidentelles Lernen

Primäre Speicherung (Kurzzeitgedächtnis)

- visuell
- akustisch
- semantisch

Je Sinnesorgan unterschiedliche Aufbereitung (ikonisch, echoisch)

- Merkmalsanalyse
- Mustererkennung
- Selektive Aufmerksamkeit

# Das episodisch-autobiografische Gedächtnis

- „Das episodische Gedächtnis ist eine Subkomponente des Langzeitgedächtnisses (LZG). Die anatomischen Substrate sind der Hippocampus, Frontallappen und Temporallappen. Diese Strukturen tragen zur episodischen Gedächtnisleistung bei“ (Wikipedia: [Episodisches Gedächtnis](#); 28.04.2011).
- Persönliche Erlebnisse werden singulär gespeichert
- Privilegierung des episodischen Gedächtnisses durch
  - Kontextbezug, der auch gespeichert wird
  - Emotionale Komponente, die mit erinnert wird

# Gehirnanatomie

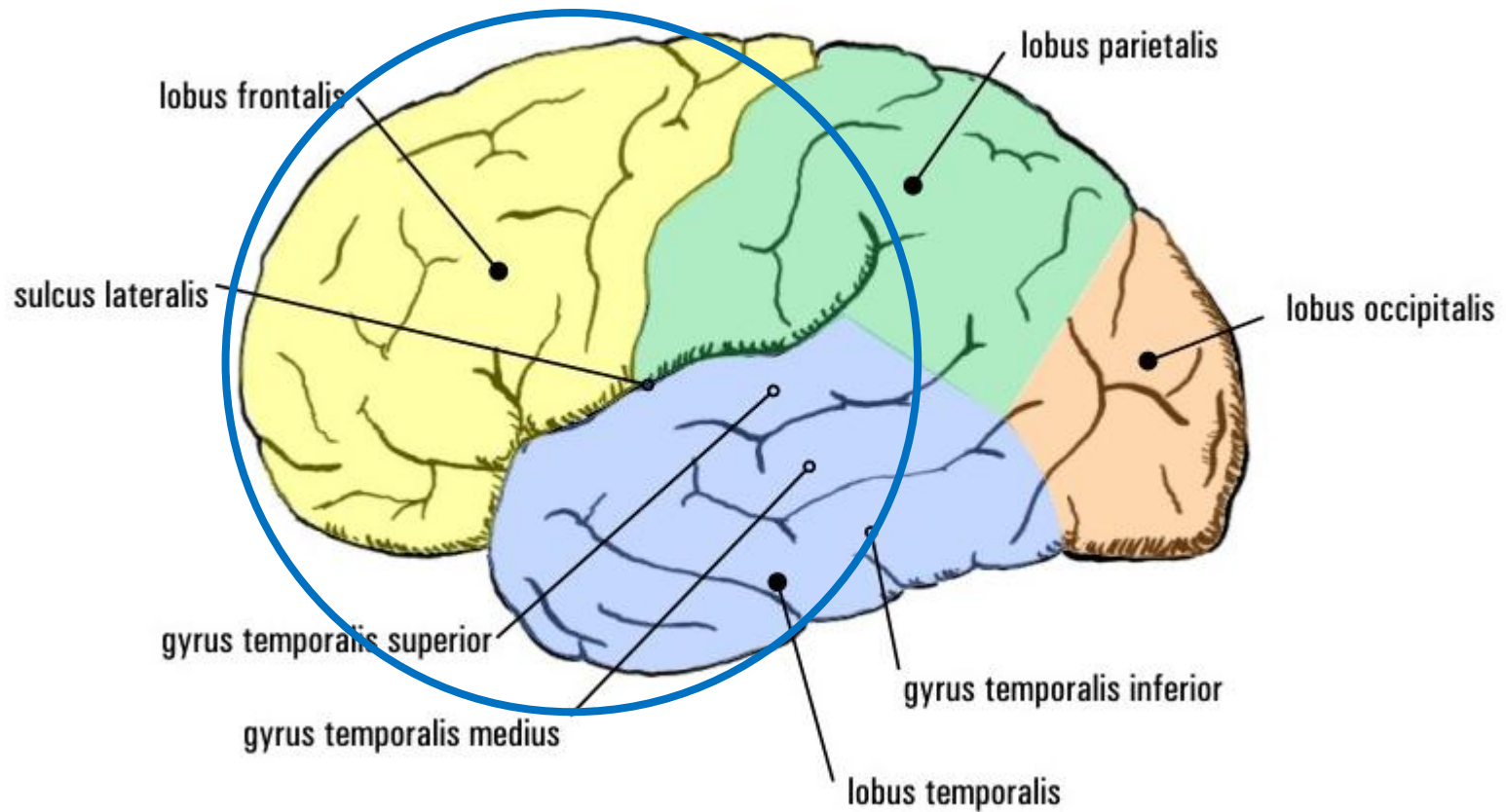


Bild: Peter Wolber. Verwendung unter den Bedingungen der Creative Commons 3.0. Verfügbar unter:  
[http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/41/Gehirn\\_lobi\\_seitlich.png](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/41/Gehirn_lobi_seitlich.png)

# Emotionen und Neokortex

- Hippocampus (Limbisches System) an autobiografischem Gedächtnis deutlich beteiligt
  - Rolle von Emotionen in Denk- und Lernprozessen wichtiger, als in der Erwachsenenbildung oft betont
- Neokortex (Frontallappen) und das soziale Miteinander
  - Entwicklung bei Säugetieren / Primaten
  - Phylogenetisch junger Teil des Gehirns
  - Reguliert das soziale Miteinander der Menschen / Beachtung von Handlungskonsequenzen
    - Empirie: Menschen mit Schädigungen dieser Regionen
    - Beispielsweise: „ungenügende Regelbeachtung sowie Regelverstöße (auch im sozialen Verhalten)“ – Wikipedia: [Frontallappen](#); 29.04.2011



# Individualität und Identität – von der Jugend zum jungen Erwachsenen

- „Identität definiert sich [...] *strukturell* aus dem System der Umweltbeziehungen und dem Wissen um sie sowie *dynamisch* aus der stetigen Ausbalancierung des Person-Umwelt-Verhältnisses durch das Nachdenken über sie und durch reflektiertes Handeln“  
(Oerter <sup>2</sup>1987, S. 311 – Hervorhebungen im Original, Auslassung A.K.)
- „Identität beinhaltet danach die Definition einer Person als einmalig und unverwechselbar durch die soziale Umgebung wie durch das Individuum selbst“ (a.a.O., S. 296)
- Identität wird mit zunehmender Entwicklung hochkomplex im Wissen organisiert. Biografische Dimensionen:
  - Persönliche Individualität
  - Soziale Individualität
  - Kognitiv – Wissen und Selbstwahrnehmung (Fähigkeiten)
  - Affektiv – Selbstwertgefühl, „locus of control“

# Biografien der reflexiven oder zweiten Moderne

- These der dreifachen Individualisierung nach Ulrich Beck:
  - Lösung aus historischen Sozialformen oder Bindungen
  - Verlust traditionaler Sicherheiten (Glaube, Werte und Normen)
  - Neue Art von sozialer Einbindung
- „Der oder die einzelne wird zur lebensweltlichen Reproduktionseinheit des Sozialen“  
„Die entstehenden Individuallagen sind durch und durch *(arbeits)marktabhängig*“ (Beck 1986, S. 209f, Hervorhebung im Original)
- Identitätsentwicklung und moralische Urteilsfähigkeit(en). Noch einmal Ulrich Beck (S. 219):  
„Die Weltgesellschaft wird [via Medien] *Teil* der Biographie, auch wenn diese Dauerüberforderung nur durch das Gegenteil: Weghören, Simplifizieren, Abstumpfen zu ertragen ist.“ (a.a.O., S. 219)

# Identitätsbildung als (biografische) Aufgabe der Erwachsenenbildung?

<b>Merkmal</b>	<b>Diffuse Identität (keine Festlegung für Beruf oder Werte)</b>	<b>Moratorium (aktuelle Auseinandersetzung mit Wertfragen)</b>	<b>Übernommene Identität (Festlegung durch die Eltern)</b>	<b>Erarbeitete Identität (selbst gewählte Festlegung oder Wertpositionierung)</b>
Selbstwertgefühl	Niedrig	Hoch	Niedrig (männlich) Hoch (weiblich)	hoch
Autonomie	Extern kontrolliert	Internale Kontrolle	Autoritär	Internale Kontrolle
Kognitiver Stil	Impulsiv, extreme Komplexität	Reflexiv, kognitiv komplex	Impulsiv, kognitiv simpel	Reflexiv, kognitiv komplex
Soziale Interaktion	Zurückgezogen, hören auf Peers und Autoritäten	Frei, streben intensive Beziehungen an	Ruhig, wohlerzogen, glücklich	Zeigen nicht-defensive Stärke, können sich für andere ohne Eigennutz einsetzen

Quelle: Oerter <sup>2</sup>1987, S. 309. Tabelle nach Merkmalen der vier Identitätszustände nach Marcia (1980)

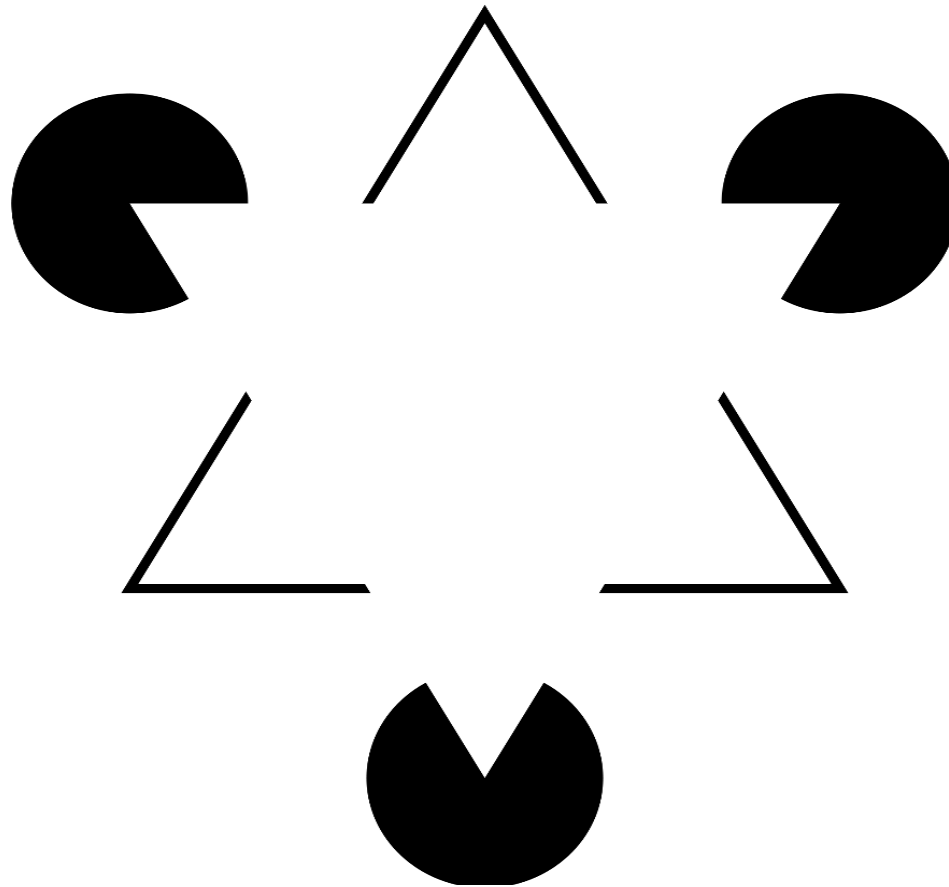
# Biografie: Die Bedeutung von Milieu, Ausbildung und Beruf

- Stabilität vs. Prekarität, Schicht- bzw. Milieuzugehörigkeit
  - „Die Lebensstilforschung geht davon aus, dass durch die zunehmende Pluralisierung der Gesellschaften und die Individualisierung der Lebensstile die vormals enge Verknüpfung zwischen sozialer Lage und Milieus entkoppelt wird, auch wenn soziale Milieus weiterhin nach Status und Einkommen hierarchisch eingeordnet werden können“.  
(Wikipedia: [Soziales Milieu](#); 30.04.2011)
- Der „lebenslange“ Arm der Arbeit (Hoff <sup>2</sup>1987, S. 361)
  - „Aspekte des Handelns, Denkens und Fühlens, die in der tagtäglichen Arbeit notwendig gefordert sind, werden allmählich auf die Freizeit übertragen“ (Hoff, a.a.O., S. 363)
- Formen des kollektiven Arbeitsprozesses
  - Fordismus und Taylorismus vs.
  - Indirekte Steuerungsformen im Betrieb (Hohe Autonomie)

# Biografiearbeit als besondere Form der Erwachsenenbildung

- Lebensweltbezug
- Identitätsentdeckung und –entwicklung
- Emotionale Anbindung
- Breite Einsatzmöglichkeiten
- Methodik der Biografiearbeit
- unterschiedlichste Zugangsmöglichkeiten
- etc. ...

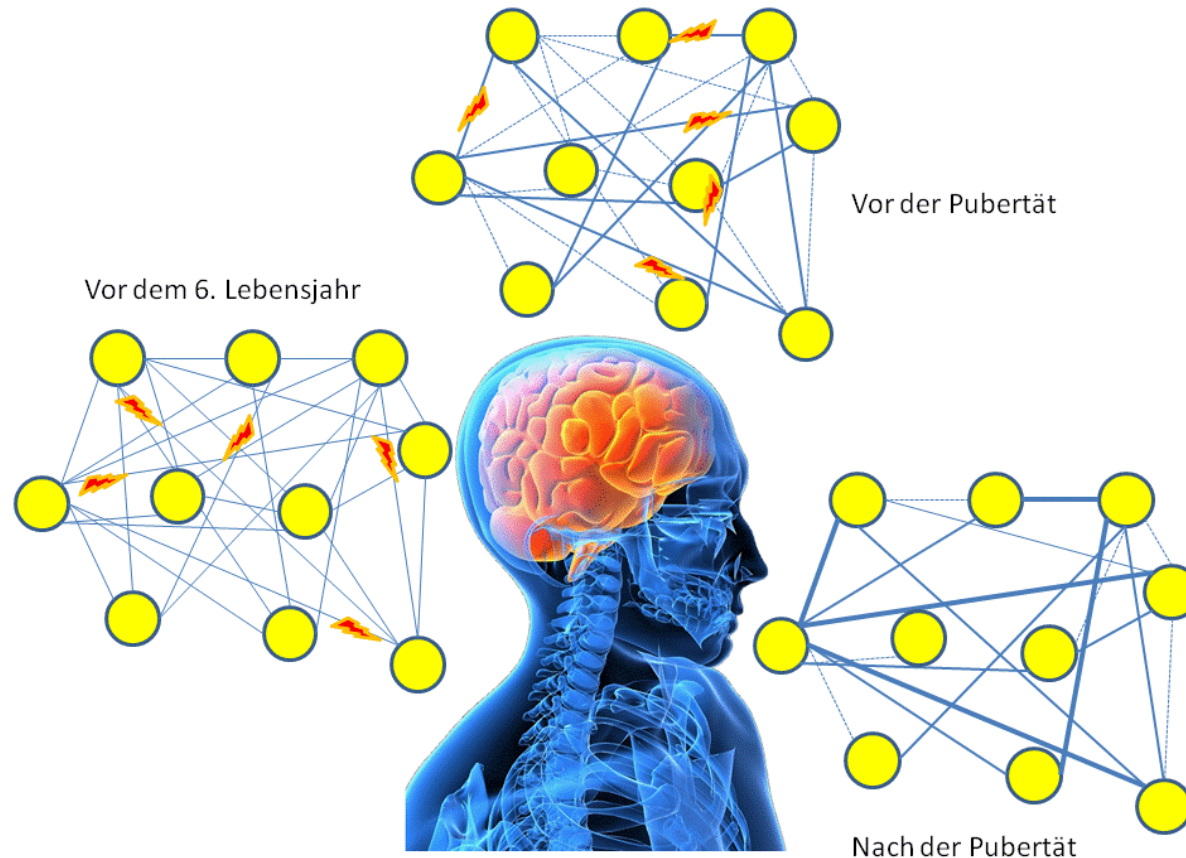
# Lernen als Konstruktion



Grafik: Fibonacci. Verwendung unter Genehmigung der GNU Lizenz für freie Dokumentation. Publiziert unter der URL [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/55/Kanizsa\\_triangle.svg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/55/Kanizsa_triangle.svg)

# Grenzen biografischen Arbeitens

- Pruning und Long-Term-Depression (LTD)
- Heftige Erlebnisse und die retrograde Amnesie



# Die moralische Verantwortung im Rahmen von Biografiearbeit

- Mit dem Erinnern verändert sich das Erinnererte
- Die „Notwendigkeit“ intersubjektiver Daten
- Die positive Funktion von Lernen und Vergessen
  
- Kollektive und individuelle Verdrängungsmechanismen
  - BRD nach dem zweiten Weltkrieg (Arbeitsethos)
  - Fließender Übergang zu Krankheiten (Traumata)
  
- Bewusste Manipulation des Erinnerungsvermögens – auch im Seminargeschehen möglich



# Literatur

- Ulrich Beck (1986): Die Risikogesellschaft. Frankfurt: Suhrkamp
- Erik H. Erikson (1966): Identität und Lebenszyklus. Drei Aufsätze. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1966.
- Hans-Peter Frey & Karl Hauser (Hrsg.): Identität. Entwicklungen psychologischer und soziologischer Forschung. Stuttgart: Enke 1987.
- Sigrun-Heide Filipp (1981): Ein allgemeines Modell für die Analyse kritischer Lebensereignisse. In: Dies. (Hrsg.), Kritische Lebensereignisse. München u.a.: Urban & Schwarzenberg 1981, 3- 52.
- Ernst-H. Hoff (<sup>2</sup>1987): Frühes Erwachsenenalter: Arbeitsbiografie und Persönlichkeitsentwicklung. In: Oerter, R. & Montada, L. (<sup>2</sup>1987): Entwicklungspsychologie, S. 361 – 374
- Hubert Klingenberg (2003): Lebensmutig. Vergangenes erinnern – Gegenwärtiges entdecken – Zukünftiges entwerfen. München: Don Bosco 2003. S.a. Infobrief Biografiearbeit (Newsletter, monatlich) zu bestellen unter: [Biografiearbeit@bildungszentrum-freising.de](mailto:Biografiearbeit@bildungszentrum-freising.de)
- Friedhart Klix (<sup>3</sup>1980): Erwachendes Denken. Eine Entwicklungsgeschichte der menschlichen Intelligenz. Berlin: Deutscher Verlag der Wissenschaften
- Rolf Oerter (<sup>2</sup>1987): Jugendalter. In: Oerter, R. & Montada, L. (<sup>2</sup>1987): Entwicklungspsychologie, S. 265 – 338